

Wo das Herz der Stadt am lautesten schlägt

Beim Lärmspaziergang erkunden Zuhörer Orte zwischen Findorff-Tunnel und dem „Tor zur Überseestadt“

VON CHRISTIANE MESTER

Bahnhofsvorstadt. An welchen Stellen pulsiert das Herz der Hansestadt am lautesten? Und wie lässt sich Verkehrslärm reduzieren, ohne auf ein lebendiges Zentrum verzichten zu müssen? Am bundesweiten „Tag gegen Lärm“ sucht eine neugierige Gruppe von Stadtpaziergängern zwischen Findorff-Tunnel und dem „Tor zur Überseestadt“ nach Antworten auf diese Fragen. Dazu eingeladen haben Daniel Schnier und Oliver Hasemann vom Autonomem Architekturatelier sowie der Verkehrsclub Deutschland (VCD) in Bremen.

Treffpunkt ist der Findorff-Tunnel an der Ecke Friedrich-Rauers-Straße – laut Bremischem Lärmkataster einer jener Orte mit dem größten Umgebungslärm. Hier, in direkter Bahnhofsnähe, kreuzen sich Straße und Schiene gleich mehrfach auf engem Raum. Oliver Hasemann reicht einen Ausdrucken heraus: „Wir befinden uns hier im roten Bereich“, erläutert er die Legende. Währenddessen holpert ein Auto über das Kopfsteinpflaster der Friedrich-Rauers-Straße. Wilfried Lietzer vom VCD misst 76 Dezibel. Die Teilnehmer können kaum verstehen, was Hasemann erzählt. Ein paar Meter weiter die Seitenstraße hoch, klappt es gleich viel besser: „Der Lärm reduziert sich bei Verdoppelung des Abstands um sechs Dezibel“, erklärt er in Zahlen, was soeben alle hören konnten. Da sich in der Innenstadt aber naturgemäß viel Leben auf wenig Platz konzentriert, ist das wohl kaum eine praktikable Lösung zur Lärmreduzierung. Also spazieren die Zuhörer weiter, immer entlang der Schienen.

Mitten im Lärm: der Wagenplatz

Mitten im Gleis-Delta am Güterbahnhof haben sich die „Querlenker_Innen“ vor sechs Jahren ihren Wagenplatz eingerichtet. „Gerade wegen der hohen Lärmbelastung entstehen hier neue Nutzungsformen“, erklärt Daniel Schnier die Siedlung in Sichtweite. „Weil hier sonst niemand her will.“ Der Wagenplatz mit der Anschrift „Beim Handelsmuseum“ sei mit seinen etwa 130 Bewohnern und Bewohnern nicht nur einer der größten in Europa, sondern auch einer in bester Innenstadtlage. Nach anfänglicher Besetzung der Brache bestehen mit der Stadt mittlerweile reguläre Mietverträge.

„Ganz schön laut wohnen die hier“, kommentiert Wilfried Lietzer vom VCD sein Messergebnis am Gleisbett. Der vorbeifahrende Güterzug – im Fachjargon „Lärmergebnis“ genannt – verursacht einen Pegel von sattem 87 Dezibel. Das ist der höchste Wert, den die Gruppe an diesem Tag mes-



Beim Lärmspaziergang an den Gleisen: Jürgen Brodbeck (links) und Wilfried Lietzer (rechts), beide vom Verkehrsclub Deutschland, und Oliver Hasemann vom Autonomem Architekturatelier.

FOTO: CHRISTIANE MESTER

sen wird. „Dagegen helfen nur Flüsterbremsen an den Zügen“, meint Lietzer, „dann bremsst hier nicht mehr Stahl auf Stahl.“ Der positive Effekt zeige sich aber nicht nur, wenn der Zug vor der Einfahrt in den Bahnhof die Geschwindigkeit verringere, sondern auch auf freier Strecke: „Mit Flüsterbremsen läuft alles leichter und glatter“, sagt der Fachmann. Als die Gruppe sich wieder auf den Weg macht, fährt noch eine Regio-S-Bahn durch. Für Lietzel das Stichwort, einen weiteren Vorschlag zu machen: „Bei Personenzügen sollte viel mehr auf Elektromotoren gesetzt werden“, sagt er. „Eine Diesellok ist wesentlich lauter.“

Unter den Spaziergängern bahnen sich erste Gespräche an. Jutta Richter aus Findorff erzählt, dass ihre Familie seit dem Umzug in ein Haus wesentlich lauter wohne als vorher. Es sei der Verkehrslärm, der ihr

zu schaffen mache, da sie nur bei geöffnetem Fenster gut schlafen könne. Zwar lässt sich Schall selbst in einer Maßzahl ausdrücken, das Lärmempfinden aber sei vielmehr individuell, meint sie. „Wenn man mitten in der Stadt aufgewachsen ist, dann ist man sicher eher daran gewöhnt, als wenn man vom Land kommt.“

Relikte der 70er-Jahre

Sich bewusst mit dem Thema Lärm auseinandersetzen, ist aber nicht die einzige Motivation der Teilnehmer: „Ich bin hier, weil mir die Stadtführungen der Autonomem Architekten bisher immer gut gefallen haben“, sagt einer. Das Konzept, als Gruppe durch die Stadtlandschaften zu streifen und dabei an Orte zu geraten, die normalerweise nicht das Ziel von Spaziergängen sind, scheint anzukommen.

Von der lauten Hauptstraße geht es in die Wallanlagen – deutlicher könnte der Kontrast nicht sein. Auf der Fußgängerbrücke an der B6, in Sichtweite des Weser-Towers in der Überseestadt, finden sich die Spaziergänger ein letztes Mal zusammen. Im Gegensatz zur „Stadtmauer des 21. Jahrhunderts“, wie Schnier die Hochstraße – das Relikt der autofreudlichen 70er-Jahre – bezeichnet, sei die Überseestadt das Vorzeigeprojekt für moderne Bau- und Verkehrspolitik, sagt er. An dieser Stelle, dem „Tor zur Überseestadt“, führen eine dreispurige Straße und die S-Bahn-Schienen der Linie 3 entlang. „Die Rasengleise sind deutlich leiser“, sagt der VCD-Mann, „das bringt eine Lärmreduzierung um die Hälfte.“ Derweil schauen einige Autofahrer nach oben zu den Lärmspaziergängern, hupen und geben demonstrativ Gas.

Zu viel Wind fürs Windrad

Sturm am Dienstag beschädigt Anlage auf Schlachthof-Schornstein

VON ANKE VELTEN

Findorff-Bürgerweide. War der Sturm zu stark oder die Anlage zu schwach? Diese Frage beschäftigt momentan die Mitarbeiter des Kulturzentrum Schlachthof. Das markante Windrad auf dem Schlachthof-Schornstein wurde bei dem Unwetter, das am Dienstagmittag durch Bremen fegte, schwer beschädigt. Ein Rotorblatt der Windenergieanlage, die seit knapp zwei Jahren auf dem 45 Meter hohen Schlachthof-Schornstein in Betrieb ist, war abgeknickt. Die Anlage musste demontiert werden. Nun fragt man sich im Schlachthof, ob die Konstruktion noch reparabel ist – und wer für die Kosten aufkommt.

„Es war wohl die eine heftige Böe, die im ganzen Schlachthof zu spüren war, die den Flügel der Turbine einknicken ließ“, berichtet Gudrun Goldmann aus dem Kulturzentrum. Anwohner bemerkten den Schaden und alarmierten die Schlachthof-Mitarbeiter. Polizei und Feuerwehr machten sich umgehend ein Bild von der Lage und ließen das Schlachthof-Gelände am Nachmittag räumen und absperren. Damit sollte verhindert werden, dass sich Menschen durch eventuell herabstürzende Bauteile

verletzen. „Glück im Unglück“, nennt Goldmann die Tatsache, dass innerhalb kürzester Zeit ein Schwerlastkran und zwei Industriekletterer zur Stelle waren. Zunächst sollte nur das kaputte Rotorblatt demontiert werden, was jedoch nicht klappte. Die Arbeiten zogen sich bis Mitternacht hin. Nun müsse geprüft werden, ob das Windrad noch repariert werden kann oder komplett ersetzt werden muss. Dabei sei auch die Frage zu klären, ob die Turbine dem Sturm nicht eigentlich hätte Stand halten müssen, so Goldmann.

Hersteller sitzt in New York

Denn ausgelegt sei das Windrad auf Windstärken bis zu 55 Metern pro Sekunde. „Das sind 198 Stundenkilometer. Die sind am Dienstag nicht erreicht worden“, erklärt Diplomingenieur Ralf Manke, der das Windrad-Projekt am Schlachthof von Anfang an betreut hat. Der Deutsche Wetterdienst habe Spitzenwerte von 27,6 Metern pro Sekunde gemessen. Außerdem gebe es einen Drehzahlbegrenzer, der verhindern solle, dass die Fliehkräfte bei starkem Wind zu sehr auf die Flügel wirken, weiß der Fachmann. Ein Materialfehler? „Das ist im Moment Spekulation. Wir müssen die Turbine erst mal genauer untersuchen“, so Manke. Vom Ergebnis der Prüfungen hängt ab, ob die Versicherung den Schaden übernehmen oder der Hersteller mit Sitz in New York dafür aufkommen muss. Die Firma sei bereits kontaktiert worden.

Die ungewöhnliche „vertikale Windenergieanlage“ mit einer jährlichen Maximalleistung von 5700 Kilowattstunden Strom wurde im August 2013 auf dem Schlachthof-Schornstein installiert. Die Gesamtkosten des Projekts betragen 33 000 Euro, die Windradkonstruktion selbst kostete 17 000 Euro, berichtet Matthias Otterstedt, zuständiger Mitarbeiter für den Bereich Bau und Gestaltung am Kulturzentrum Schlachthof. Finanziert wurde die Anlage aus Mitteln des SWB-Fonds Pro-Natur sowie aus Eigenmitteln des Schlachthof und Geld aus dem Fonds Mensch-Umwelt-Natur.

Wie berichtet, richtete der Sturm in Findorff weitere Schäden an. An der Augsburger Straße wurde ein ausgewachsener Baum entwurzelt. Und auf der Bahnstrecke in Höhe der Bezirkssportanlage ging stundenlang nichts mehr, weil ein Zug in einen auf die Oberleitung gestürzten Baum gefahren war. Bremenweit musste die Feuerwehr am Dienstag rund 50 Mal ausrücken. Personen seien laut Feuerwehr dabei nicht zu Schaden gekommen.



Matthias Otterstedt vom Schlachthof mit dem heruntergeholtten Windrad. FOTO: SCHEITZ

NACHRICHTEN IN KÜRZE

WILHADI-KIRCHE

Konzert mit „Four In Tune“

Steffensweg (xix). Das Bremer Saxophonquartett „Four In Tune“ lädt zu einem unterhaltsamen Frühlingskonzert am Sonntag, 16. Mai, um 18 Uhr in die Wilhadi-Kirche, Steffensweg 89, ein. Das Programm umfasst Werke vom Barock, zum Beispiel eine Bearbeitung für Orgel und Saxophonquartett, über die Klassik bis zum Jazz. Verschiedene Musikstile aus unterschiedlichen Epochen wie Fugen, Spirituals oder Swing zeigen die musikalischen Möglichkeiten eines Saxophonquartetts. Der Eintritt ist kostenfrei. Um Spenden für „carpe musicam“, den Förderverein für Kirchenmusik der Wilhadi-Gemeinde, wird gebeten.

SEUME-DENKMAL

Tag der Kriegsdienstverweigerer

Neustadt (xix). Zum „Internationalen Tag der Kriegsdienstverweigerung“ am Freitag, 15. Mai, um 10 Uhr lädt das Bremer Friedensforum zu einer Lesung am Denkmal des Schriftstellers Johann Gottfried Seume ein. Das Denkmal steht an der Kleinen Weser nahe der Wilhelm-Kaisen-Brücke. Seume selbst war 1783 in Bremen desertiert. Der „Internationale Tag der Kriegsdienstverweigerer“ wird seit 1985 weltweit begangen, um all jene Menschen zu ehren, die sich weigern, an Kriegen teilzunehmen. Es liest Joachim „Bommel“ Fischer.

NAHBEI

„Ich wohne so wie ich will“

Findorff (xos). Zu einem inklusiven Fachforum lädt der Martinsclub ins „Nahbei“, Findorffstraße 108, für Mittwoch, 13. Mai, um 18 Uhr ein. Petra Groß kommt aus Kassel und berichtet von ihrem Weg in die eigenen vier Wände. Sie gibt Tipps, worauf Menschen mit Beeinträchtigung bei der Suche nach der ersten eigenen Wohnung achten sollten. Vom Martinsclub sind mehrere Dozenten dabei. Der Eintritt kostet drei Euro. Um Anmeldung wird gebeten per E-Mail an mcolleg@martinsclub.de oder unter Telefon 5 37 47 69.

KINDERHAUS AM KAMMERBERG

Präsentation des Farb-Projekts

Ohlenhof (xix). Farbentdecker, Farbexperimentierer und Malkünstler bevölkern das Kinderhaus am Kammerberg 12a in den vergangenen Wochen. Mit einer großen Abschlusspräsentation zeigen die Kinder ihre Ergebnisse nun in einer Ausstellung am Mittwoch, 13. Mai, von 15 bis 16.30 Uhr bei Kaffee und Kuchen.

WESER KURIER Ticket

Nutzen Sie Ihren AboCard-Rabatt!

So., 24. Mai 2015, 20 Uhr, St. Ursula Kirche Bremen

Alsfelder Vokalensemble Bremen

Der Wind weht wo er will

Festliche Chormusik zu Pfingsten

Leitung: Jan Hübner

Die Tickets erhalten Sie im Pressehaus, in unseren regionalen Zeitungshäusern sowie bei Nordwest Ticket unter **0421/363636**.

www.weser-kurier.de/ticket

WESER KURIER

WESER-KURIER weltweit online!

Informationen zum E-Paper unter Telefon: **0421/36716699** oder im Internet: www.weser-kurier.de

Alt und einsam? Wohngemeinschaft als alternative Wohnform

Mit unserer Wohnanlage in der Nähe von Twistringen wenden wir uns an Senioren, denen ein eigenes Haus im Alter zu groß und damit eine Last geworden ist. Insbesondere wünschen wir uns Mitbewohner, die aufgrund beruflicher Bindungen bisher auf ein Leben in der Stadt oder einem stadtnahen Großraum angewiesen waren. Ihnen bietet unser Seniorenwohnpark ein Leben in der Natur.

Auch pflegebedürftige Personen sind uns willkommen. Ein ambulanter Pflegedienst steht zur Verfügung. Darüber hinaus ist die Pflege auch während der Nacht durch eine erfahrene Pflegerin gesichert.

In unserem Seniorenwohnpark stehen insgesamt zwölf neu erbaute Appartements für altersgerechtes Wohnen zum Bezug bereit. Unser pauschales Rundumangebot von monatlich EUR 1500 enthält alle Aufwendungen für Miete, Mietnebenkosten und Versorgung.

Haben wir Sie neugierig gemacht? Besuchen Sie uns im Internet oder bei einem

Tag der offenen Tür
am Sonnabend, den 16. Mai 2015, von 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr.

Seniorenwohnpark
Esther und Friedrich Wehr
Lerchenhausen 2 · 27239 Twistringen · Tel. 04246-96 30 49
info@seniorenwohnpark-wehr.de · www.seniorenwohnpark-wehr.de

STRAUSS **Neu eingetroffen!**

Damen-Sommerpullover

- 3/4 Ärmelänge
- fröhliche Farben
- Gr. 38 – 52

39,95 €

Damen-Hosen

- sommerliche Farben
- Gr. 38 – 56
- Gr. 19 – 27

ab 29,95 €

Gröpeling Heerstr. 291 · Tel. 61 15 83 · Mo. – Fr. 10 – 18, Sa. 10 – 13 Uhr